Nr. 21

The Case of the

000

ger.

n Hause,

ten

reisen.

Bergoldung

man d

chnet.

er.

öhle.

t gründlich

d und die seiße Farbe serhält das

er Mund-

fleisch und f

den in den k n Tropfen affer, den Zahnsleisch

ischen und

orzüglicher

örök; —

jeke.

ahner.

inffirchen.

Keraelit. Unaarische

Sin unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Albonnement: ganzjährig nebit homiletiicher Beitage 8 ft., halb-jährig 4 ft., vierteljährig 2 ft. Shne Veitage: ganz-jährig 6 ft., halbjährig 3 ft., viertelsfährig ft. 1.50. Homiletiiche Beitage allein: ganzjährig 2 ft., halbjährig 1 ft. — Hir bas Ansland ift noch das Mehr des Porto hinzuzufügen. — Inferate werden billigh berechnet.

Erscheint jeden Freitag.

Gigenthilmer und verantwortlicher Redacteur:

Dr. Ignaz 28. Zbak, em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Mummer 12 ftr.

Sämmtliche Ginsenbungen find zu abreffiren : Un die Redaction des "Ung. Israelit" Budapeft, Franz Deakgasse der 21. Unbenitete Manuscripte werden nicht retournirt und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen, auch um leserliche Schrift wird gebeten.

- Wochenchronik. - Feuilleton. - Literarifches. - Der 3 uhalt: Die Judenhetzen. — Original-Correspondeng. — Bo Correspondeng ber Redaction. — Der Bucher-Auctionar. — Inferate.

Die Judensiehen.

Unfere geschätten Lefer dürften fich fehr wun= bern, daß wir über die in Deutschland und im Lande aller Rengen statthabenden, das menschliche Gefühl emporenden Judenheten, von welchen alle Blatter mahr= haft Baarstraubendes berichten, feit Rurgem mit Stillschweigen übergehen. Bir wollen unfere Gründe angeben und hoffen, daß unfere Freunde diefelben billigen

Wir wollen nicht fagen, daß weil eben alle Blatter ihre Spalten verdammend mit diesen ekel= erregenden Szenen, die ewig ein Brand= und Schand= mal des 19. Jahrhunderts bleiben werden, füllen, wir beren gemächlich entrathen tonnen. Bemahre! bas mare als wollte fich der einzelne Rrieger bem Schlachtfelde entziehen, weil es auch ohne feiner genug ber Rampfenden gabe! Im Gegentheil, Diefen heiligen Rampf ums Dafein, diefen Rrieg fürs Recht gegen bas schreiendste Fauftrecht und Unrecht; Diefen entfetlichen gewaltfam heraufbeschwornen Bruderzwift, ber einem veritablen Loslaffen hungriger Bestien gegen wehrlose Menfchen gleicht, darf und foll Riemand, ber auch nur Die ichwächste Baffe handhabt, gleichgiltig mit ansehen. - Wenn wir trottem diefer beharrlichen Schmach gegenüber, die uns in tieffter Geele betrübt, uns paffiv verhalten und mit einer scheinbaren Ruhe an uns vorüber geben laffen, fo geschieht das einerseits, weil wir in der That nicht wiffen, wie wir diese Bestialität angreifen und befampfen follen? . . Sollen wir ben ruffischen roben Razapen und deutschen gebildeten (!) Umalet's Bernunftgrunde entgegenfeten? Sollen wir diefen geiftigen Proletariern, aus benen ber gelbe Reid, bie Ranbs und Mordsucht und der verabscheuungs= würdigfte Fanatismus tobt, mit Beweifen entgegentreten ? Sollen wir mit den verbrauchten und verblagten Schlagwörtern, Zivilisation, humanitat diesem gebildeten und ungebildeten Böbel entgegentreten ? Der follten wir ihnen das Evangelinm ihrer "Religion der Li be" predigen, deffen

Befenner leider noch großentheils von Sag, Rachfucht und gahlreichen anderen Gunden und Laftern erfüllt find? Ober follen wir schlieflich beweisen, daß alle Juden Engel, oder mindeftens, daß fie als schwache, gebrech= liche Menschen auch Fehler haben bürfen, da fie unftreitig auch etwas Tugenden besitzen!? Rein! folder Sisifusarbeit find wir mude! Sagt ja schon ber König Salomo: Durch Worte wird der Sclave nicht gezuichtigt, dem Rücken der Thoren ift nur die Beitsche gewachsen, die Beitsche, die uns leider nicht zu Gebote steht!

Und fo stehen und feben wir denn ruhig, gleich dem unparteiischen Beschichteschreiber das schauderhafte Drama an, um nach Berlauf desfelben ein objectives Bild zu gewinnen und wiedergeben zu tonnen! Denn daß auch dieser bei beiterftem Better plöglich hereingebrochene Sturm endlich vorüber tofen wird, ohne den uralten Stamm zu entwurzeln, oder den feit Jahrtaufenden in den himmel ragenden Baum des Juden= thums auch nur zu entblättern, wer will hieran zweifeln!

Braucht man ja nur einen Blick auf welche Seite der Geschichte unferes Bolfes immer zu werfen und man wird fich ber Wahrheit nicht erwehren können, daß Israel feine allseitige Ruhe, und fein steter Friede beschieden ift und fein fann, insolange die Bölfer der Erde noch fo tief im Bahne und im Freglauben stecken, als dies gegenwärtig und noch viele Jahr= hunderte der Fall ist und sein wird. — Wie fagt doch der große Talmud: Warum heißt der Berg Sinai, שנאה לישראל = שמשם ירדה שנאה לישראל = Weil won dorther die Feindschaft der Erdbewohner gegen Israel datirt!

Ja, die Ruhe und der ungetrübte Friede wären bem Judenthume unter ben obwaltenden Berhältniffen und Umständen nicht nur von keinem Bortheile, fondern umgekehrt von höchstem Nachtheile; sehen wir doch wie nach einigen Dezennien der Freiheit in den größerem Theil Europa's blos, fcon der Ruf Mofis רישמן ישורון ויבעם

= als Jefchurun (= Israel) fett wurde, da artete es aus, jur Bahrheit murde, wie erft wenn es fo ruhig fortginge, wer wurde fich noch für feine Religion, für fein Bolf und für feine Miffion gu begeiftern vermögen? Liegt es doch in der menschlichen Ratur nur das Berfolgte, das Geächtete und unschuldig Berachtete gu lieben ! . . . Und fo halten wir denn derartige Stürme für wahrhaft provientiell, damit wir niemals bem Wahne huldigen: Es sei vollbracht! und wir schon ruhig die Bande in ben Schoff legen durfen! Rein! und taufendmal nein! . . . Aber fo wenig wir aufhören dürfen an die innerfte Fortentwickelung des Judenthums im Sinne des geiftigen Fortschrittes und der Zeit ruftig zu arbeiten, ebenfowenig dürfen wir auch nach Außen bin unfer Judenthum ignoriren, fei es wie, wo und wann immer, fo es der Gemeinschaft gilt! Das פא קסווה מורץ בי שם יהוה נקרא עליך פא פא follen alle Bolfer der Erde fehen, daß der Name Jehowah (= Bergangenheit, Gegenwart und Zufunft! . .) dir beigelegt werden fonne, muß uns ftets vor Augen fein. Das ift, das fei unfere Dreieinigkeit! . . Wir waren das bernünftigfte Bolf auf Erden, als diefelbe noch in tieffter Finfterniß gehüllt mar - wir follen die hellfte Leuchte ber Zufunft fein, wolan fo fei auch die Wegenwart jener und dieser entsprechend. . .

Da's erhebende Bewußtfein jedoch ergibt fich fcon aus ber gegenwärtigen Geschichte ber Judenhegen, daß wir denn boch insgefammt ein עם קרוש, ja ein שם קרוש in des Bortes eminentefter Bedeutung find — daß in dem augenscheinlichsten Scheinjuden, noch ein ganger Jude ftect, erfüllt von ber Wahrheit des reinften Monotheismus . . . Denn wer hatte wohl gedacht, daß bei folden Begen, die une heute viel schmerzlicher berühren, ale die harteften Qualen des Mittelalters, die bei dem fana= tifden Gläubigen den Reiz des Märthrerthums wecten und nahrten - nicht mindeftens hie und ba, Maffen= taufen stattfinden würden — und doch und bennoch! Rein einziger Renegat in Folge diefer monftrofen Plackereien! Freilich ift dies andererseits auch natürlich, benn wer möchte und wollte in eine Religions: gefellichaft eintreten, ber ein Stocker, ein Benrici, ein Bitoczy und ahnliches Bad und sonftiges Gefindel angehört! . . . Rein, fo tief fintt fein Jude und fei er der Allerschlimmfte! . . . Doch wie immer es fei, die Thatfache wollen wir conftatirt haben, und diefes foll uns für diesmal genügen.

Original=Correspondenz.

Esfegg, den 12. Mai 1881.

Das Bermählungsfeft des Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Stephanie wurde auch in der hiessigen isr. Gemeinde in solenner Beise geseiert. — Am 9. d., Abends, als am Borabende des h. Festtages, war der hies. isr. Tempel in allen seinen Räumen auf das glänzendste beleuchtet und mit Blumen und Teppichen geschmückt, und versammelten sich in demselben alle Spigen der hies. Civils und MilitärsBehörden,

fast alle Honoratioren der hief. Stadt nebst einem zahlreichen Herren- und Damenpublicum. Die israel. Schuljugend, unter Borantragung ber Schulfahne, nebft dem Lehrförper bilbeten zu beiden Seiten des Mittel= schiffes Spalier. Bunkt 1/27 begann die gottesdienstliche Feier mit dem Absingen des "Ma towu" und des 72. Pfalmes. Hierauf verrichtete der Oberrabbiner Dr. Sam. Spiger das Gebet für das allerh. Rönigs= haus in der Landessprache, und hielt fodann eine schwungvolle Festrede, worin er die feltenen Berricher= tugenden des allgeliebten Raifers und Rönigs, des Kronpringen und deffen Braut und ihrer erlauchten Eltern in warmen Worten pries, und befonders hervor= hob, daß der Name unferes erhabenen Königs das Symbol des Friedens ift. Der benannte, hier allbeliebte Redner ichloß mit einem inbrunftigen Gebete, daß Gott die Tage unseres Königspaares, sowie die des allerh. Brautpaares verlängern möge. Dann wurde in Uh= wefenheit des Obercantors vom zweiten Cantor, Berrn M. Reichhard, ber 21. Pfalm erhebend und würdevoll vorgetragen, wobei der vom hiefigen verdienstvollen Bemeinde-Secretar herrn U. Langer vorzüglich einftudirte gemischte Chor trefflich mitwirfte. Bum Schluffe wurde noch mit Begeifterung die Bolfshymne gefungen, womit die patriotische Teier endete.

S. Stadler.

Wochenchronik.

** In unserer jüngsten Nummer berichteten wir über die erhebende Feier, welche an unferer Landes= lehrerpräparandie anläglich bes freudigen Familien-Ereignisses, welches das hohe Herrscherhaus und gleich= zeitig die Gesammtmonarchie feierte, beging. Doch da in dem Berichte manche wefentliche Unrichtigfeiten enthalten find, die der Gile wegen, mit wilcher er unter die Breffe mußte, überfeben murden, fo feben wir uns veranlagt zu berichtigen: daß der Erfolg des mufikalischen Theiles ber Teier vorzüglich dem als Klavierkünstler und Runstrichter rühmlichst und allgemein bekannten Berrn Alexander Deutsch zu verdanken ift, ber als Mufifprofessor au diefer besagten Unftalt erfolg= reich wirft, ferner daß der 45. Pfalm, der bon den Braparanden in meifterhafter Beife vorgetragen murbe, von eben dem Berrn Deutsch in Mufit gesetzt ift, der auch bereits durch andere Compositionen sich schon rühmlich hervorthat.

Bon dem unermüblichen, immerthätigen, weit über die Grenzen des Baterlandes hinaus, längst rühmslichst befannten Denker, Herrn L. R. Landau, welcher erst jüngst durch eine in diesen Blättern angezeigte reichhaltige philosophische Brochüre die denkende Lesewelt bereichert hatte, erschien nun wieder eine solche unter dem Titel: "Die Reformation im Judenthum." Offenes Sendschreiben an die jüd. Reformgemeinde in Berlin 2c. Dreiden G. Salamon 1881. Der gesch. Berf. bringt in dieser schön geschriebenen und in veritabler Objectivität gehaltenen Arbeit, nicht so sehr Driginesles, als vielmehr schon hie und da oft Angeregtes wieder in neuanregender Form vor, und ist darum schon lesens-

werth, weil und beachte um so beach ingendlichen sondern aus der Fe unsere Bei rathen und solge den Levitarisch

weitlaufige des Juden in deutsche in hebr. Sielbe enthö im laufend von W. L

überfett,

standlich i

Strom id

mud, welderflärung genannte

**
Allianz"

vorliegend

*
find laut

die Recht

Aus eine

gegangen, Mitgliede burch fr Beiträge thätig w gestellt, anderen in fittlic Rath un

waiften gefahrde werden abfolgt, Berhal zurücko ftützun

Birfr famte gebül des der

School Rrott Wurd

dur Jud

Mr. 22

adt nebst einem im. Die israel. Schulfahne, nebst ten des Mittels gottesdienstliche der Oberrabbiner allerh. Königstlt sodann eine tenen Herrschers, des hrer eines, des

de stolligs, des here erlauchten estauchten estauchten Rönigs das bier allbeliebte ebete, daß Gott die des allerh. wurde in Absentor, Herrn und würdeboll berdienstvollen vorzüglich eins Zum Schlusse, manne gesungen,

8. Stadler.

er berichteten nierer Landesn Familiennis und gleichng. Doch da
Unrichtigkeiten
it wicher er
den, so sehen
r Erfolg des
ich dem als
und allgemein
verdanken ist,
nstalt ersolgder von den
ragen wurde,

hátigen, weit
(ángit rühm=
bau, welcher
n angezeigte
einde Lesewett
folde unter
m." Offenes
n Berlin 2c.
Bers bringt
ofer Objecs
jinelles, als
s wieder in
chon lesens

esett ift, der

werth, weil das Gute und Wahre nicht oft genug gesagt und beachtet zu werden verdient. — Dieselbe ist aber um so beichtenswerther, als sie aus der Feder keines jugendlichen Heißsporns, dessen Lust das Zerstören, sondern aus der geläuterten Quelle gereister Einsicht; aus der Feder eines Mannes sloß, auf deßgleichen schou unsere Weisen sagten: Wenn die Alten dir einzureißen rathen und die Jungen zum Ausbauen vorschlagen, so solge den Alten! Vielleicht kommen wir noch auf das Meritorische dieser Arbeit bei Gelegenheit zurück.

** Bie man uns berichtet, ware eine ahnliche weitläufigere Arbeit, in Bezug auf die Reformirung des Judenthums nämlich, bei der Franklin-Gesellschaft in deutscher und ungarischer Sprache unter der Presse.

* Ueber den jüngst von der Biener "Jor.= Allianz" erschienenen Generalbericht und andere uns vorliegende Arbeiten werden wir Nächstens besprechen.

** Dem israel. Wohlthätigkeitsvereine in Cöln find laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 16. v. M. die Rechte einer juristischen Berson verliehen worden. Aus einer fleinen Angahl ftiller Wohlthater hervorge= gegangen, hat der Berein innerhalb weniger Jahre an Mitgliederzahl fo zugenommen, daß er durch Capitalien, burch freiwillige Schenkungen und durch monatlichen Beiträge seiner Mitglieder in weiteren Kreisen wohls thatig wirfen fann. Der Berein hat es fich zur Aufgabe gestellt, seinen Mitgliedern und so weit als möglich auch anderen Berfonen ohne Unfehen der Confession in sittlicher, religiöser und materieller Beziehung Troft, Rath und Unterstützung zu gewähren. Namentlich verfolgt er das Ziel, verschamten Urmen, hülfsbedürftigten ver= waisten Familien und onne ihr Berschulden geschäftlich gefährdeten Familien zu helfen. Die Unterftützungen werden in Darlehen gegen Revers meift zinsfrei verabfolgt, mit der Berpflichtung zur Rückgabe, sobald die Berhaltniffe es gestatten, oder in Gaben, die nicht zurückgefordert werden. Immerhin follen die Unterstützungen so eingerichtet werden, daß sie von nachhaltiger Wirfung begleitet find. Wenn eine erfolgreiche Wirksamteit in diesem Sinne früher erzielt worden ift, fo gebührt der Dant hiefür in erfter Linie der Thatigfeit des Borftandes, für den fich nunmehr nach Erwerbung der Corporationsrechte ein neues Feld wohlthätigen Schaffens eröffnet.

*** Unter ben vielen Geschenken, welche dem Kronprinzen Rudolf zu seiner Bermahlung überreicht wurden, war auch ein Gebetbuch, welches der hiesige Jude herr E. Posner der Prinzessin zusandte. Die

prachtvolle Ausstattung dieses Buches lenkte die Aufmerksamkeit des ganzen Hoses darauf; als nun der Aronprinz hier einzog, da sandte er buld darauf einen Boten und ließ Herrn Posner zu sich entbieten. Sowohl er als die Prinzessin dankten ihm besonders dafür, und zeigten sich sehr erfreut.

Auch die Bertreter der ung. ist. Landescanzlei wurden vom Kronprinzen auf's Freundlichste empfangen. Un Herrn Rabbiner Dr. Sam. Kohn richtete der Kronvrinz mehrere Fragen und sagte dann, daß es ihm zum besonderen Bergnügen gereiche, daß die Bertreter der ist. Interessen so zahlreich bei ihm erschienen seien.

** Der Polizeimeister in Riga (Rußland), Herr Reichard, ein höchst humaner Mann, hat aus eigener Initiative 500 Rubel gesammelt, und sie für die beraubten Juden in Liew dem Comité übergeben; wenigstens ein Lichtblick in dieser dichten Finsterniß.

** Herr H. Kürnstein und seine Gemahlin in Brody speisten zur Feier der Vermählung des Erzherzogs Rudolf am Sountag 250 Christen, und am Montag 350 Juden. (Dem edlen Ghepaar, das sich stets durch Wohlthun auszeichnet, wurde dann am Mitwoch Abend ein Fackelzug gebracht, der etwa 5000 Theilnehmer zählte.)

*** In Beantwortung der Interpelation des Deputirten Jonescu, in Betreffend die Maßregeln gegen die massenhafte Einwanderung der aus Rußland flüchtenden Juden, erklärte der menschenfreundliche Minister des Innern, daß er den Besehl ertheilt habe, daß jüd. Bagabunden oder solchen Juden, welche nicht im Besitze eines vorschriftsmäßigen Passes sind, der Uebertritt nach Rumänien nicht gestattet werden solle.

Heuilleton.

Israel und Ismael.

hiftorische Stigge von Leopold Freund. (Fortsetzung.)

Denn die Inquisitoren vermochten wohl den for= perlichen Theil der Juden und Lutheraner zu brechen, zu verrenken und zu verbrennen bei den teuflischen Glaubensfesten; aber den Beift, der in diefen geschun= benen Leibern wohnte, fonnten fie nicht in ihre Benfertrallen befommen, und wie fie die Guter ihrer Opfer confiscirten, fo zogen fie auch die fagbaren Güter des Beistes ein, und erstreckten ihren Actus fidei (Auto da fe) auf den verkörperten Geift und verbrannten die hebraischen und lutherischen Bibeln, den Talmud, die Gebetbücher, fo daß in manchen gandern feines derfelben aufzufinden mar, und die Prager Juden beispielsweise die nöthigen Gesetrollen und Betbucher sich bei ben im Oriente lebenden Glaubensgenoffen erbetteln mußten. — Doch laffen wir die Reminisceng an diese Berbrechen, die fich wie alle an die Menschheit begangenen Berbrechen furchtbar gerächt haben.

In der Mitte des 6. Jahrhunderts erfolgte die Zerstückelung des ungeheuer angewachsenen Reiches der Araber: die Abassiden gründeten Bagdad, wo die

Biffenschaft und schönen Rünfte eine besondere Pflege genießen, und die arabischen Schulen entstehen.

In Cordova in Spanien geht die Sonne eines neuen Chalifats auf; ebenso in Cairo in Egypten. Die glänzenden Regierungen Harun al Raschids und Almanuns bringen die neuen arabischen Schulen — welche die griechische von Alexandrien mit der neusarabischen verbinden — zur höchsten Blüthe; bald sehen wir auch das Judenthum sich vollkräftig an diesem Geistesringen betheiligen.

Rabbi Josef Ibn Abitur versucht es den Talmud für den Khalisen El Hafin im 10. Jahrhundert ins Arabische zu übersetzen, während der 928 zum Gaon (1912), das ist: zur Bürde eines Vorstehers der Inagoze, Academie, wie des obersten Gerichthoses in Sura oder Matha Mechusia in Babysonien ernannte Nabbi Saadia den Josef die Bibel ins Arabische übertrug, und zwar mit einer dis dahin noch ungekannten Bissenschaftlichsteit, wie diese, hervorragenden, gottbegnadeten Lehrern ihrer Zeit und künftiger Geschlechter innewohnt.

Ja selbst die Schlußsteinlegung des babylonischen Talmuds — der in den zwei nahen Städten am Euphrat, die unter den Collectivnamen Sura vorsommen, Ansang und Ende hatte — geschah schon in der Zeit, als die Araber ihre Herrschaft und den Moslem dahinsgetragen hatten.

Die mächtigsten Zedern im Walde Judas wuchsen jedoch auf dem Boden der pyrenäischen Halbeinsel und in Nordafrika empor, so lange die Mauren noch dort herrschten; nicht weniger als 14 arabische Academien gab es daselbst, wo Mathematik, Philosophie, Poesie, Philosogie, Ustronomie eifrig betrieben ward. Die Werke großer Geister aller Zungen sanden hier ihre llebersetzer und Commentatoren. Der Aristoteles wurde von den Scholastikern nicht aus dem Originale, sondern aus dem Arabischen und Hebräischen übertragen.

In Granada, dem "Garten Gottes", erblickte Jehnda Alcharisi das Licht der Welt, die er mit seinem Tachfemoni verschönte, und jeden fesselte, der die Klänge Zions versteht. Er wetteiserte mit Erfolg selbst mit dem mächtigen arabischen Dichter Hariri!

Der Bezier Chasdai ben Jsak berief Jbn Saruk als hebräischen Sprachmeister und Familienpoeten ans Tortosa nach Cordova. Der Chalife Abd el Rhaman III. hatte den jüdischen Arzt Shasdai ein Werk über Medizinalkräuter von Dioscorides zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Arabische übergeben. Diese Arbeit zeigte die Macht Chasdais in der nationalen Sprache ebenso wie seine Kenntniß des Griechischen und in der Medizin, und erward ihm die höchste Gunst des weisen Chalisen, die ihm auch von dessen Sohn und Nachfolger Al Hasen bewahrt blieb. Dieser Chasdai war es, der sich mit dem Könige der Chazaren, Josef, in Verbindung setzte, und uns durch ein Schreiben dieses jüdischen unabhängigen Fürsten an der Wolga, das einzige Denkmal dieses Reiches ausbewahrte.

Nicht etwa wie die hellenisirenden Juden zur Zeit der Zerstörung Jerusalems, oder wie leider so viele unserer Großen der Gegenwart, die sich schämen bei ihrer hohen Stellung an den Juden erinnert zu

werden, bewahrte Chasbai anch als Bezier seinen Glauben und die wärmste Theilnahme seinen Glaubenszgenossen, und that sehr viel zur Berbreitung der Lehre und ihrer Testigung. Sein Familienpoet Saruf aber war der erste Grammatiser Spaniens, und hob die hebräische Sprache durch sein Wörterbuch, wie er auch als Exeget Bortressliches leistete. In einem Rundsschreiben an den Bezier klagt er: משר יראבו, יחר על עפר ישכבוי

"Die Großen, die sich sicher meinen, Und Arme, die ihr Los beweinen, Sie Alle — wird das Grab vereinen."

Ein Geistesriese war auch Ibn Gebirol, verfannt und verfolgt von seinen Zeitgenossen, erkannte erst die Nachwelt dankbar seine Größe an. Seine "Sittenlehre", "Berlenauswahl", "Quelle des Lebens" waren ursprünglich arabisch geschrieben. Hebräsch hingegen vortrefssiche Gedichte, gottesdienstlichen und weltlichen Inhalts, eine hebräische Grammatik in Versen und sein merkwürdiges "zent auch bei Dersen

Wir finden einen zweiten Juden als Bezier, Chabus ben Makes, König der Berbern in Granada, ernannte nämlich den ausgezeichneten Rabbi Samuel Halvi zu dieser hohen Staatswürde, mit der er aber auch die Würde der Gelehrsamkeit, den Lorbeer der Poesie und die Krone des Wohlthuns verband.

Wer fann sie mit Namen alle nennen die glanzenden Sterne am Himmel Spaniens, dem so schönen, der, ach, bald von den Rauchsausen der lodernden Holzstöße und eklem Brandgeruch erfüllt werden sollte!

Rabbi Bachja, der Befasser des nicht; R. Mose Ibn Cfra, arabisch Abu Harun genannt; Jehuda Halevi, arabisch Abul Hassan, die wuns derbare, große Fenersäule des Gesanges, der Versasser des Cusari;

R. Abraham Ibn Efra (v"zu"), der Mathemastifer, Aftronom, Arzt, Philosoph, Sprachforscher, Dichter und Exegete par excellence! dem Charisi den Preis der Dichtfunst zuerkennt, und De Rossi und Basnage sehr wichtige Exsindungen in der Astronomie zuschreiben;

R. Abraham ben Daud Halevi (7"28"7) der aftronomische, historische und philosophische Werke hinterließ, und seine Glaubenstreue mit dem Martyrtode besiegelte.

Auch Nordafrika erzeugte uns große Glaubensgenossen und Geistesherven: Jakub Issak ben Suleiman el Fraeli, Leibarzt des mauritanischen Fürsten Ziadet Allah und Obeidallah el Mahdi. Er war als Occulist weit berühmt und ebenso als Schriftsteller medizinischer, astronomischer und philosophischer Werke, die noch heute in hebräischen, lateinischen und spanischen Uebertragungen cursiren.

Wir mussen uns hier unterbrechen, um die Nichtigkeit der Behauptung des Herrn Professor Billroth: "daß die Juden zu Operationen ungeschickt seien", mit der Thatsache zu illustriren, daß lange bevor es noch deutsche Universitäten und Professoren gab, die Juden eben Leibärzte der Sultane, Könige, Papste und Bischöfe maren!

Maser Gewaih Ibn Galgal, Leibarzt des Chalifen Moaviah I., 670; — Fat ben Amram aus Damascus,

an der L gegründet, Brofessore eine selter striven, w Eir Eir einen ist ebensi medizinisc vergleiche

Reibarzt d

Professor

800; -

Aftrolog

der Relig Ro paar, d unbiblisch eine rein

ichen Sp

Wiede

tann i edlen danck Berth daß e

> frühe in di im g ethno schno schen über denti

feine und heit häu wie

mi mi W

Win ju

Begier feinen einen Glaubens= itung der Lehre et Saruk aber 8, und hob die ch, wie er auch t einem Rund= וכבירים אשר ישנבו

inen, reinen." Gebirol, ber toffen, erkannte fe an. Geine lle des Lebens" Debraifch hin: ichen und welt-

n als Begier, n in Granada, Rabbi Samuel nit der er aber n Lorbeer dex nnen die glan:

atit in Bersen

em so schönen, odernden Solg: werden follte! הוכת הלכבור ffan, die wunder Verfasser

der Mathema:

richer, Dichter

risi den Preis id Basnage sehr juschreiben; der aftros erte hinterließ, ctode besiegelte. oke Glaubens: ben Guleiman Fürsten Ziadet r als Occulift : medizinischer, die noch heute

um die Rich for Billroth: tt seien", mit bevor es noch ib, die Juden te und Bischöfe

hen Uebertra-

t des Chalifen us Damascus, Leibargt des Statthalters, 770; - Jofua ben Run, Professor der Medizin an der Hochschule zu Bagdad, 800; — Masch Allah, Muthematifer, Aftronom und Aftrolog am Hofe Mamuns, 820; - Abul Haffan, Leibargt des Chalifen Mottawaffel, 850. - Much waren an der Sochschule zu Bagdad, die Barun al Rafchid gegründet, wie an derjenigen zu Jondi Schapur judifche Brofessoren angestellt, während wir es noch heute als eine jeltene Erscheinung und besondere Tolerang regi= ftriren, wenn dies an unseren Universitäten der Fall ift.

Ein Schüler Joraelis, Abu Sahl el Temim, ארונים בן חמים Leibarzt am Hofe des Chalifen in Rairovan ift ebenfalls Berfaffer mathematifcher, aftronomischer, medizinifcher und philosophischer Schriften; ferner eines vergleichenden Wörterbuches der hebraifthen und arabiichen Sprachen und eines Werfes über die Grundlehren der Religion Jøraels.

Rabbi Chananel und R. Niffim, das Dioscurenpaar, daß jede finnliche Borftellung von Gott als unbiblifch und vernuftwidrig erflarte, trugen dazu bei, eine reinere Gotterkenntniß zu verbreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Siterarisches.

Wieder der jud. Stamm in nichtjudischen Sprichwörtern von Dr. Bellinek.

Wenn auch der hochgelehrte Berr Redacteur diese fehr intereffante Arbeit in Dr. 20 ichon mit feiner meisterhaften Feder in eminenter Beife anzeigte, fo fann ich es dennoch nicht unterlaffen, so oft ich die edlen Früchte dieses großen Baumes,1) welche annt find, genieße, fie der öffentlichen Berthichatung zu murdigen und dem Allvater zu banfen, daß er uns einen folden edlen Baum gegeben gur

Erquickung und Freude der Menschen.

Diefe inhalt- und geiftreiche, mit attifchem Galze gewürzte Arbeit, reiht fich in fehr würdiger Beife ben frühern von Dr. Jellinet gefchriebenen Abhandlungen in diesem genre, "bem jud. Stamm", erschienen im Jahre 1869, wie der Fortsetzung derselben, das ethnologische Berhältniß der Juden zu einigen europäisichen Rationen betreffend, im Buche der Franzosen über Juden, an. Unfer Dr. Jellinek, welcher providentiell zum hervorragenosten jud. Canzelredner bestimmt wurde, hat es fich zu einer Lebensaufgabe gemacht den Juden zu ftudieren, ihn in allen feinen Ruancen, in feinen Bewegungen und Beftrebungen, in feinem Sandel und Wandel zu kennen, er characterifirt ihn fo mahr= heitsgetren wie noch feiner in seinem individuellen, häuslichen, corporativen und focialen Leben; benn fo wie es heißt: "Willst du den Dichter verstehen, so mußt du in das Land der Dichtung gehen", so auch

will man den Juden fennen, fo darf man ihn nicht umgehen, fondern mit ihm gehen. Berr Dr. Jellinef, diefer große Judenkenne:, weiß nicht nur, wodurch fich der Jude durch feine marfanten Characterzuge vom Nichtinden unterscheidet, sondern auch den Juden von dem Juden scheidet er mit einer eminenten psychologischen Renntniß, jeder Jude ift ihm der Thermometer eines jeden Landes, wo der Jude wohnt, die Juden verschiedener gander find auch verschieden in ihren Eigen= schaften und Leidenschaften.

Die unübertreffliche ethnographische Renntnig in Bezug auf die Juden ift eine der Saupturfachen, warum Dr. Jellinef ein ראש המדברים geworden, denn wenn Saphir humoriftifch fagt, daß der Abvofat den Menschen fennt in seiner Schlechtigfeit, ber Argt ibn in feiner Schwäche und ber Beiftliche ihn in feiner Dummheit; fo glauben wir im Ernfte, daß der Cangel= redner fein Auditorium gut fennen muffe, felbft die Schlech= tiafeiten, Schwächen und Dummheiten deffelben durfen ihm nicht unbefannt fein, wenn er erfolgreich wirfen will, so hat Gott den Moses selbst mit den schlechtesten Eigenschaften bes Bolfes Brael befannt gemacht, bevor er seine Mission angetreten.2)

Und weil dieser große Canzelredner ein so hervorragender Judenkenner ift, fo find feine Bredigten recht judifch, fie fprechen zum jud. Efprit und zum jud. Bemüthe, fie fprechen aus und jum Ber=

gen eines Juden.

Wird der jud. Stamm in dem früher erschienenen "ber jud. Stamm" genau bezeichnet, wie er lebt und feibt und wie mir Juden durch die dargelegten, durch ein langes Studium gemachten Erfahrungen eines der größten Juden, die Juden zu beurtheilen haben; so sollen wir durch die mitgetheilten Sprichwörter der Nichtjuden erkennen, wie die Nichtjuden verschiedener Lander über die Juden denken und wie fie fie beurtheilen oder verurtheilen, und es laffen fich noch in mancher Beziehung die befannten Worte anführen: "Zeigt mir der Freund wer ich bin, so lehrt mich der Feind was ich foll."

Dieses Buch, welches fehr inhaltreich ift, bietet eine angenehme Lecture, Geift, Big, Sumor, die man die drei Grazien eines jud. Gelehrten nennen fann 3), findet man auf jeder Seite, und mahrlich nur ein Jellinek ist fabig folche Bahrheiten mit einem solchen Sarcasmus zu schreiben; denn wer je das hohe Blück hatte mit diesem scharffinnigen und geiftreichen Redner eine Stunde zu verleben, fonnte fich zur großen Bewunderung überzeugen, wie er ein zur come il faut ift, jedes Wort ein geiftreicher Wit, ein Blibes=Funken, welcher zündet und erleuchtet, aus jedem Apergu fprudelt ein hoher Bedanke, welcher anund aufregt, fein Mund ein Feuer-fpeiender-Berg יוכפטיש יפוצק סלע

Wenn man im Zimmer des Herrn Dr. Jellinet fich befindet, glaubt man, man fei in der alten ישיבה,

¹⁾ Mis ich bei Berausgabe meiner Studie über ben Gelbftmord den Herrn Dr. Fellinek fragte, ob er mir gestatte, dus ich mein Buch ihm bedigiren dars, weil ich mich gerne nach den Worten im Talmud jarte dars, weil ich mich gerne nach den Worten im Talmud jarte dars, bänge, se antwortete er: "Es wundere ihu, daß ich, welcher ein Buch gegen den Selbstmord schreibe, mich doch an einen großen Baum hängen will.

²⁾ Siehe Mitrasch zu Schemoth.
3) Die Talmudisten haben sich stets burch מלת' רבריחותא ausgezeichnet, jeder Bortrag mußte mit einem Bitzworte beginnen.

stadt als a

mertungen

auf Grund

tenen Erm

freudigen

lauditigiti

gewährten

fonnen dem

ber Conf

den Gru

diefelben

einzuzahl

wo man so viele מילתא רברחותא hörte, es ist nur der Unterschied, daß dieser alte Geist in einen neuem pracht.

vollen, ansprechenden Kleide erscheint.

Und da, wie ein frangöfischer Schriftsteller fagt: "3ch liebe in der Geschichte nur die Anecdoten", fo finden fich in dieser geiftreichen Studie auch fehr viele Unecooten 4), die viele Bahrheiten enthalten. Gehr intereffant und den echten Character des Juden befundend ift der Briefmechfel zwischen zwei Juten, wo der eine den andern zum Zweifampfe aufforderte, weil er ihn im wegwerfenden Tone "Jude" titulirte, ihm aber gleich proponirte, bag, ba er gehört, er die Stutge feiner alleinstehenden Mutter fei, fo follen fie beide in Die Luft schießen, und der Beleidiger ihm antwortete: Ich gehe auf Ihren Vorschlag ein — entre nous soit dit - find wir doch wirklich Juden, d. h. die Nachkommen von Uhnen, welche alter als die Auersperg und Schwarzenberg find, und von benen wir zwei Gigenschaften ererbt haben: 3ch meine die Schen vor Blutvergießen und das jud. Berg voll Rachmones.

Wir wollen durch fernere Reproduzirungen diesem Buche kein Abbruch thun, es ist and our und verstient einige Mal ganz und vollkommen gelesen zu wersten, jeder Leser wird gewiß nach dem Lesen mit dem Profeten sagen: nach zest und

Endlich will ich einige ungarische Sprichwörter in Bezug auf Juden anführen und sie der scharffinnigen Combinationskraft des Herrn Dr. Fellinek empfehlen:

a) A zsidó is szereti Máriat a körmöczi aranyon: Auch der Jude liebt Maria auf dem Krem= nizer Ducaten.

b) Zsidó vecsernye: Das Wort vecsernye heißt zwar Besper-Besperzeit. Ballagi sagt: Igen modatlan, fülfajó enek: Ein unanstandiger ohrensschmerzender Gesang.⁵)

c) Egy faluban zsidóskodnak : In einem Dorfe jübelt man.

Das erste Sprichwort will sagen, daß die Juden jedes religiöse Bedenken aufgeben, wo es sich um Gold handelt, daher lieben sie selbst Maria auf dem Kremsnizer Ducaten.

Im zweiten wird der Judengesang lächerlich gemacht.

4) Bu ber Anecdote S. 9, wo erzählt wird, daß ein Bater ein Hochzeitsdiner für 100 Personen, das Convert a fl. 18 ohne Wein bestellte und dem Rabbiner, welcher zum Entzülcken getraut hatte, mit fl. 10 honorirte, der Rabbiner ihm lächelnd sagte: Mindestens hätte ich den Freis eines Couvertes mit Wein erwortet; könnte jeder Rabbiner so manches erzählen. — Unter Bieten will ich nur erwähnen, daß auch zu mir ein Bater kam und sagte, daß ich nur eine sehr kleine Trauungsrede halte, nicht etwa weil das Branipaar gleich nach der Trauung mit den nächsten Schnellzuge eine Hochzeitsreise antreten u d die Trauung, wie H. Dr. Jellinet so geistreich sagt, eine Schnellzugsetraung sei, sondern ich merkie eine andere Absicht und war doch nicht verstimmt, ich antwortete ihm, daß er, wenn er sich eine Uhr tausen will, je kleiner die Uhr ist, desso mehr er dassit bezahlen muß, weil er hier die Kunst bezahlt, daß in dieser kleinen Uhr das Werk klinstlich gearbeitet ist, er merke auch die Absicht und war ja verstimmt.

5) Fogarafi János übersett in seinem Wörterbuche das Wort: "Indenschuse" mit zsidóvásár, zsidóvecsernye.

Das dritte will wahrscheinlich ausdrücken, daß man in einem Dorfe, wo noch wenig Bilbung ift, eher judeln fann als in einer Stadt.

Db diese Sprichwörter Wahrwörter sind, darüber sind noch heute die Meinungen der Nichtjuden versschieden, hossen wir aber, daß ein Spruch doch zum Wahrwort werden wird, welcher heißt: יואמר להם בע אל חי

Siklós, im Mai 1881.

Aron Roth, Bezirks-Rabbiner.

Der Anker.

Gefellichaft für Lebens- und Renten-Berficherungen in Bien.

Im Monat April I. J. wurden 460 Antrage im Betrage von fl. 893,688 eingereicht und 475 Polizzen für fl. 795,446 ausgefertigt, daher feit 1. Jänner 1881 2091 Antrage per fl. 4.297,060 gezeichnet und 935 Berträge per fl. 2.746,899 ausgestellt wurden. Die Einnahme betrug im verstoffenen Monat an Prämien fl. 120,410, an Einlagen fl. 114,601. In der 4-monatlichen Periode seit 1. Jänner 1881 an Prämien und Einlagen zusammen fl. 1.036,070. — Für Sterbefälle wurden bisher im laufenden Jahre fl. 191,303, seit dem Bestehen der Gesellschaft fl. 10.017,429 ausgezahlt.

Correspondenz der Redaction.

H. A. Ihre Anfrage muffen wir bejahend beantworten, nur darf keine folde als Sammelschule gelten.

Ew. H. Rabb. T. in C. Bir werden Ihren Bunsch erfüllen, sobald wir Zeit haben. Doch gegen Ihre Sendung haben wir Einwendungen.

S. T. in E. Soviel Raum haben wir nicht zur Berfügung, aber die Quintessenz recht gern.

Der Bücher-Auctionar.

In dem Antiquariat Jul. Beiß', Innere Stadt, (weiße) Schiffgaffe Rr. 8, find folgende Bücher zu haben und auf Bestellung durch die Expedition dieses Blattes prompt zu beziehen:

Petöfi, Held Janos, übersetzt von Schnitzer, sehr schön ausgestattet und illustrirt, wie neu, nur 80 fr. Rausse J. H. Anleitung zur Ausübung der Basserheilkunde für Jedermann, der zu lesen versteht. 3 Abth. in einem schönen Halblederband, wie neu, 3. Aussage fl. 1.

Nothschild & Taschenbuch für Raufleute, insbesondere für Zöglinge des Handels. Enhaltend: Das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Darstellung. Neunzehnte Auflage. Mit zahlreichen Uebersichten und Tabellen. Leipzig 1875 Lwdbd. 2 fl. 40 fr.

In diesem Antiquariate werden allerlei Bücher und Musikalien im Großen wie im Aleinen, preiswürs dig gekauft und billigst verkauft. Bei größeren Bestelslungen wird auch Rabatt gewährt.

usdrücken, daß ildung ift, eher

find, darüber lichtjuden ver=

ench doch zum

והי במקום אשר

Iron Roth,

girts-Rabbingr.

ungen in Wien.

460 Untrage ınd 475 Poliz-

eit 1. Janner

gezeichnet und stellt murden.

nat an Pra-

501. In der

an Pramien Für Sterbe=

fl. 191,303, 17,429 aus=

wir bejahend Sammelichule

rden Ihren

Doch gegen

vir nicht zur

mere Stadt, ger zu haben

fes Blattes

sehr schön

r 80 fr.

er Wafferen versteht.

fl. 1.

nsbesondere

end: Das gter Dar-

zahlreichen

75 Lwdbd.

fl. 40 fr. lei Bücher

preiswür=

en Bestel=

on.

Erfter Madden-Auskattungsverein in Budapeft.

Gegründet im Jahre 1863, an Ausstattungsprämien bereits ausgezahlt fl. 439,083. Um den vielen, sowohl aus der Hauptstadt als auch aus der Provinz eingelausenen Bilinschen umd Bormerkungen gerecht werden zu können, erweitert die Bereinsseitung auf Grund der, seinerzeit von der Generalversammlung erhaltenen Ermächtigung den Präklustremin, der aus dem hochstenen Ermächtigung den Präklustremin, der aus dem hochstenen Ausnahmsbegünstigung auf weitere sechs Bochen. Sistemen demnach die zum 31. Mai a. c. saut Generalversammlungsbeschluß de. 27. Februar a. c. Mädchen ohne Unterschied der Confession im Alter dies zu Jahren zum vollen Bezuge der statusenmäßigen Ausstatungsprämien in den Grundstod einzeichnen werden, ohne daß für dieselben irgend ein Beitrag zum Prämien. Reservesond einzuzahlen ist. Die diesbezüglichen Einschreibungen sinden täglich in der Bereinskauzlei, Laudongasse Kr. 4, statt.

Bermann Edwarg, Brafes.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

! Kür Hausfrauen!

Bare "Fennek-Guffee", namlich

der Rechte von

Heinrich Franck Söhne

in Linz a Donau

nicht gut, so würde er nicht von so vielen Fabrifanten angeseindet, und nicht in Etilette, Farbe, Druck und Papier nachgeahmt, ja der Name und die Schutzmarken nicht nachgebruckt.

Bollen Gie baber, Perebrte Sausfran, gittigft den

Mechten Franck-Caffee

von bem Gefälschien ja unterscheiben, indem Gie beim Einfause genan auf das Erkennung 8- Zeichen bes Mediten, auf folgende Unterfchrift feben :

geinrich Franch Johnes Ludwigsburg

Diejenigen Fabrifanten, welche Namen halb ober gang fälschen, haben boch nur die Absicht Gie gu täuschen.

Bitte! achten Gie also genau auf die Firma und verlangen Gie ftets nur den

Aechten Franck-Caffee

mit dem Ramenzuge

geinrich Franch Johnes Ludwigsburg

ber zubem unter ber Ober-Aufsicht des herrn Rabbiner Salomon Spiter Chrwiirben in Bien, Schwager bes herrn

Dber-Rabbiner Schreiber Ehrwilrden in Rrafan,

geferigt und Jud für Israeliten 727

Bu beziehen durch alle bedeutenden Großund Detail-Handlungen.

Concurs.

Un der öffentlichen Bolks- und Bürgerschule der Bajaer israelitischen Religionsgemeinde ift mit Beginn des Schuljahres 1881/82 die Stelle einer geprüften Rindergartnerin jum Gehalte von 400 fl. gu besetzen. Bewerberinen, die der ungarischen und beutichen Sprache vollkommen mächtig, wollen ihre Beug= niffe über Befähigung, bisherige Berwendung, Alter und Stand bis Ende Juni I. 3. franco einfenden.

Baja, den 22. Mai 1881.

Der Horstand

ber Bajaer israelitischen Religionsgemeinde.

k. K. o. K. Mittelst Medaille ausgezeichnet.



Sec. Se

Se.

Gegen üblen Mundgeruch, Zahnweh und allen Mundkrankheiten Raif. öfterr u. fonigl. ung. ausschließlich priviligirte



Sopiana-Mund-Essenz

Charles Robert Schulhof in Mancheffer.

Wirfung:

1. Dieje Copiana-Mund-Effenz befeitigt grundlich jeben iiblen Geruch aus der Mund- und Nafenhohle.

2. Sie festigt das schwammige Zahnsleisch und die lockern Zähne, gibt diesen ihre natürliche weiße Farbe wieder, verhindert das Ansetzen des Zahnsteines, erhält das Email der Zähne und schützt gegen Zahnschmerz.

3. Gie heilt alle scorbutischen Zustände ber Mund-und Rasenhöhle, erfrischt und röthet bas Zahnfleisch und ftartt die Schleimhaut.

4. Schon vorhandene Zahuschmerzen werden in den meisten Fällen beseinigt, wenn man mit einigen Tropfen bieser Effenz, ohne Beimischung von Wasser, ben schnerzhaften Zahn und bas ihn umgebende Zahusseisch

5. Sie ist mit Waffer verdünnt bei dyphterischen und anderen halsleiben als Gurgelwaffer von vorzüglicher Beilfraft.

Bestellungen werten angenommen :

In Budapest bei herrn Apotheker Joseph v. Török ; bei herrn f. Edeskuty und in der Stadtapotheke. In Temesvar bei Berrn Apothefer C. M. Jahner.

Sauptdepot:

bei Dr. Adolf Schulhof, practischer Argt in Fünffirchen.

Dornent

Glanze t

der Laft

begeister

ihr bei

mehr i

drittes

Unwiffe

L. ÉDESKUTY,

königlich ungarischer Sof-Mineralwasser-Lieferant,

Generalagent europäischer Curorte und Mineralquellen

Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.

Stablissement aller natürlichen Mineralwässer und Quellen-Producte.

Haupt-Niederlage

für die Brunnenversendungen zu Adelheid, Apollinaris, Bártfa, Bikszád, Bilin, Borszék, sämmtlicher Ofner Bitterquellen, Buziás, Carlsbad, Czigelka, Csiz, Deutsch-Kreutz, Elöpatak, Ems, Franzensbad, Friedrichshall, Füred, Giesshübel, Gleichenberg, Hall, Igmánd, Ivánda, Iohannisbrunn, Kissing, Klausen, Korytnica, Kostreinitz, Lipik, Lubló, (Luhi) Margarethen-Quelle, Luhatschowitz, Marienbad, Mohaer Agnes-Quelle, Olenyova, Parád, Prebla, Püllna, Pyrmont, Radein, Rohitsch, Saidschitz, Schwalbach, Sedlitz, Selters, Spa, Stainz, Suliguli, Szántó, Szliács, Szobranczer, Szolva, Szulin, Tarasp, Vichy und Wildungen;

ferner von stets frischen

Bitiner'
Carlsbader Sprudel
Emser
Giesshübler
Gleichenberger
Haller-Jod
Hunyady János
Marienbader
Vichy

Carlsbader Sprudelsalz
Igmánder Quellsalz
Kaiser-Quellsalz
Marienbader Brunnensalz
Ofner Hunyady L. Quellsalz
Ofner Rákóczy Quellsalz
Ofner Victoria Quellsalz

Garlshaber Sprudelseise Franzensbader Moorsalz Halleiner Mutterlangensalz Halleiner Mutterlangensalz Krenznacher Mutterlangensalz Parader Helenen-Quelle (natürliche Eisen-Manm-Lange) Ofner Victoria Salz Kiesennadel-Gytract Mecrsalz-Eisenkudeln Malz- und sämmtliche medicamentösen Seisen

Diese alte Firma, im Genusse des allseitigen Vertrauens der Herren Aerzte und des P. T. Fublicums, hat raschen Absatz ihrer Mineralwässer, ist daher stets in der Lage mit frischer Füllung

Die Borrathe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Controle des Stadtphysikates

Preislisten auf Verlangen gratis.

Ws Frink-Halle. W

Die nächst gelegene Promenade bietet zur Mineralwasser-Kur die beste Gelegenheit, wozu in meiner Handlung Vorkehrungen getrossen sind.

Marienbader, Selterser, Korntnicaer, Oiner Bitterwaffer, (Luhi) Margarethen-Onelle, Gießhübler und Carlsbader Mühlbrunn (letteres gewärmt) werden, während ber Saison, auch glasweise verabfolgt.